

Wegen schlechter Note - Schüler wollten Lehrer töten (NRW)

Beitrag von „Freakoid“ vom 14. Mai 2019 17:08

Da bleibt selbst mir die Spucke weg:

https://rp-online.de/nrw/panorama/d...en_aid-38783165

Beitrag von „Lindbergh“ vom 14. Mai 2019 17:12

Das nenne ich mal gruselig.

Beitrag von „Mikael“ vom 14. Mai 2019 17:37

Gibt bestimmt ein paar Sozialstunden zur "Abschreckung"...

Gruß !

Beitrag von „Freakoid“ vom 14. Mai 2019 17:56

... und der Lehrer erhält 'ne Fortbildung zum Thema "Notengebung bei schwierigen Schülern"

Beitrag von „Pet“ vom 14. Mai 2019 20:30

Unfassbar....da fehlen mir die Worte!

Beitrag von „MarlenH“ vom 14. Mai 2019 20:40

Mich wundert nix mehr.

Beitrag von „Meerschwein Nele“ vom 15. Mai 2019 08:29

Nunja, Morde werden in allen Gesellschaftsgruppen begangen, allem voran in Familien, also auch zwischen Lehrern und Schülern. Bei einer ausreichend großen Menge von Lehrern und Schülern, so wie in Deutschland, sind solche Fälle statistisch erwartbar.

Bedrohlicher finde ich Alltagsverrohung und die "kleinen" Gewalttaten. Die müssen empirisch haltbar untersucht und sinnvolle Antworten müssen gefunden werden.

Beitrag von „Kapa“ vom 15. Mai 2019 09:15

<https://www.google.de/amp/s/www.spie...096795-amp.html>

Ähnlicher Fall, nur mit Einzeltäter.

Beitrag von „Miss Jones“ vom 15. Mai 2019 09:21

Dortmund eben.

Beitrag von „plattyplus“ vom 15. Mai 2019 09:48

Ich weiß schon, warum ich nicht im Schulbezirk wohnen will.
Aber ja, wundern tut mich das bei dem, was meine Schüler so alltäglich abliefern, auch nicht mehr.

Zitat von Mikael

Gibt bestimmt ein paar Sozialstunden zur "Abschreckung"...

Darauf wird es bei unseren Verhältnissen in D wahrscheinlich drauf hinaus laufen, leider. 😞

Auch wenn mir persönlich 10 Jahre Jugendknast + Sicherungsverwahrung lieber wären.

Beitrag von „Meerschwein Nele“ vom 15. Mai 2019 10:17

Und schon geht's rund, das subjektive Bedrohungsgefühl... 😟

Beitrag von „Krabappel“ vom 15. Mai 2019 15:25

Ich sehe hier die versuchte Tat eines Psychopathen, dessen Opfer mehr oder weniger zufällig von Beruf Lehrer ist.

Beitrag von „Ruhe“ vom 15. Mai 2019 15:39

Zitat von Krabappel

Ich sehe hier die versuchte Tat eines Psychopathen, dessen Opfer mehr oder weniger zufällig von Beruf Lehrer ist.

Wieso zufällig Lehrer?

In beiden verlinkten Artikeln geht es doch konkret um den eigenen Lehrer von dem man sich ungerecht behandelt fühlte. Das hört sich für mich aber so an, dass diese Lehrer gezielt ausgesucht wurden und nicht zufällig eine Person, der zufällig Lehrer ist.

Oder habe ich dich missverstanden?

Beitrag von „Lindbergh“ vom 15. Mai 2019 16:30

Naja, wenn der Täter grundsätzlich ein Problem mit ungerechter Behandlung hat, wäre jeder ein potentielles Opfer, der dem Täter nahe steht und in *seinen* (!) Augen ihm gegenüber ungerecht handelt. Hätte theoretisch auch jemanden aus seinem Freundes- und Familienkreis treffen können - im schlimmsten Fall die Verkäuferin im Schulkiosk, die sich beim Wechselgeld vertut.

Beitrag von „Mikael“ vom 15. Mai 2019 16:48

Zitat von Krabappel

Ich sehe hier die versuchte Tat eines Psychopathen, dessen Opfer mehr oder weniger zufällig von Beruf Lehrer ist.

Tja, Zufälle gibt's... Hätte sich der Herr Kollege ja nicht zufällig den Beruf des Lehrers, zufälligerweise die Schule, in der er unterrichtet, und ebenso zufällig die Klasse zuteilen lassen müssen, in welcher der Schüler zufälligerweise saß.

Alles halt nur eine zufällige Verkettung von ungünstigen Zufällen. Das Gericht wird das sicherlich angemessen berücksichtigen und nicht zufällig ein unangemessenes Urteil zusammenwürfeln...

Gruß !

Beitrag von „Krabappel“ vom 15. Mai 2019 17:55

Zitat von Ruhe

Wieso zufällig Lehrer? In beiden verlinkten Artikeln geht es doch konkret um den eigenen Lehrer von dem man sich ungerecht behandelt fühlte.

ja, das ist richtig. Aber ein geplanter Hammermord ist trotzdem keine Tendenz schulischen Verhaltens und ist hier so unnötig zu verlinken wie ein Bildartikel. Aber wer's gern reißerisch hat, möge weitersuchen, es gibt bestimmt noch mehr Links zu den Stichworten "Lehrer" und "irgendwas"

Beitrag von „Freakoid“ vom 15. Mai 2019 17:59

Zitat von Krabappel

Aber ein geplanter Hammermord ist trotzdem keine Tendenz schulischen Verhaltens ...

Das beobachtete Intervall ist noch zu kurz, um da abschließende Aussagen zu treffen.

Beitrag von „Meike.“ vom 15. Mai 2019 19:53

Immerhin sind wir hier (noch?) nicht an dem Punkt, an dem die Kommentare zum Artikel sind, die zigfach darauf hindeuten, dass es sich ja nicht um einen "Deutschen Michael" ("#Michael") gehandelt haben kann (vermutet wird natürlich ein Mohamed), die unbedingt die Nationalität des Jugendlichen erfahren wollen und den Journalisten unterstellen, diese absichtlich zu verschweigen, und das Ganze in einem Kontext durch Immigration eingeschleppter Grundsatzgewalt gegen alles, vor allem aber gegen Lehrer, zu stellen versuchen, um die entsprechenden rassistischen Klischees zu bedienen - ich muss langsam mal aufhören, Kommentare zu Artikeln zu lesen. Da wird es einem nicht besser, vor allem nicht, wenn man sich beruflich mit dem Bildungsstand der Menschen befasst.

Was mich, wie Nele, mehr besorgt, ist ein wachsendes Gefühl des "entitlements", leider fehlt mir die gleichermaßen aussagekräftige deutsche Übersetzung - in dem Wort steckt "die narzisstische Überzeugung, eine Berechtigung auf alles zu haben, was man haben will oder von dem man glaubt, dass es einem zustehen könnte, ohne dass man dafür etwas zu leisten hat -

nur weil man eben da ist.", die sich - nicht nur bei Jugendlichen - zunehmend in Inkzeptanz von Scheitern (-> Verklagen, Aggressionen), in Weigerungen, die eigenen Grenzen anzuerkennen und in Wunschträumen nach schnellem Erfolg ohne Leistung ("influencer") niederschlägt. Das fängt an bei Menschen, die die Mitarbeiter des Amtes, bei dem sie etwas beantragt haben, bedrohen oder gar gewalttätig angehen, geht weiter über aus-dem-Weg-Schubsen von Rettungssanitätern, weil man den Film über die Verletzten drehen möchte, der einem bei youtube&co massenhaft clicks einbringt, und kulminiert im schlimmsten Falle in einem geplanten Mord wegen einer Note, die einem nicht passt. Grundsätzlich sehe ich das Problem darin, dass viele - auch Erwachsene - im Wahn herumlaufen, sie seien das Zentrum der Welt und alle anderen nur dazu da, die eigenen Bedürfnisse zu befriedigen. Und Regeln, Gesetze, Ordungen nur unerträgliche Gängelungen eines Systems, das meine Bedürfnisse nicht zufriedigen vermag.

Die dem zu Grunde liegenden Faktoren sind sicher vielfältig - angefangen über eine Erziehung zum Prinzen und Prinzesschen, verstärkt durch die Like-Kultur der sozialen Medien, die nicht nur bei Jugendlichen einen derart großen Einfluss auf Selbstwahrnehmung und Selbstbewusstsein haben, wie man es kaum fassen kann, bis hin zu einer Verschiebung des Sag/Denk--->(damit auch Durchführ)baren durch den medialen Dauerbeschuss durch die extremen Pole der Gesellschaft, die durch Obiges, aber auch durch einen zunehmend unter Druck stehenden Journalismus, der sich gegen Verschwörungsportale und Filterblasen durchsetzen muss, und sich zum Teil statt dessen anpasst, befeuert werden. Dann glauben plötzlich Menschen, sie könnten eigene Reiche gründen und Polizisten niederknallen, oder den Lehrer, oder den Nachbarn.

Die interessante Frage wäre, ob's da noch einen Weg raus gibt.

Beitrag von „Kapa“ vom 15. Mai 2019 20:38

Meike, die gibt es definitiv. Nur werden diese Wege für diejenigen, die sich derart verhalten wie du es z.B. beschreibst, nicht angenehm. Konsequenz und Härte in der Gesetzgebung und vor allem Durchführung würde schon helfen.

Beitrag von „CDL“ vom 15. Mai 2019 20:50

Da halte ich doch mal dagegen Kapa mit Zivilcourage, gesellschaftlicher Verantwortungsübernahme und die Schnauze aufmachen, statt sich wegzuducken wenn's nötig

ist. Der Staat kann nicht alles regeln, was wir als Mitglieder dieser Gesellschaft nicht auch selbst zu leisten bereit wären und muss es, wenn wir unser Job als Bürger/Nachbarn/Eltern/Kinder... machen auch netterweise gar nicht so oft.

Beitrag von „Krabappel“ vom 15. Mai 2019 21:12

Zitat von Meike.

... ich muss langsam mal aufhören, Kommentare zu Artikeln zu lesen.

Das wäre wahrscheinlich besser. Ich lange mir jedenfalls oft in FB-Diskussionen an den Schädel, ob der grassierenden Hohlheit und Aggression eingekleidet in Rechtschreib- und Grammatikfehlern.

Aber was sich m.E. eigentlich geändert hat: Wann kam denn bis vor 30 Jahren die eine soziale Schicht mit der anderen in Berührung? Nie. Heute trifft sich Hinz mit Kunz, tausende Fremde vermelden irgendwo irgendwas.

Laufe mal bewusst durch einen anderen Stadtteil und geh dort zu Aldi. Ja, es ist an manchen Orten erschreckend tumb. Und deswegen bleibt man eben schön in seinem Wohngebiet. Nur die Kommunikation, die findet plötzlich online statt, daher bekommt man das viele verbohrte und auch hetzerische Gerede überhaupt mit.

Beitrag von „plattyplus“ vom 15. Mai 2019 21:15

Zitat von Meike.

an dem Punkt, an dem die Kommentare zum Artikel sind, die zigfach darauf hindeuten, dass es sich ja nicht um einen "Deutschen Michael" ("#Michael") gehandelt haben kann (vermutet wird natürlich ein Mohamed), die unbedingt die Nationalität des Jugendlichen erfahren wollen und den Journalisten unterstellen, diese absichtlich zu verschweigen

Ja, die Argumentation in dem Zusammenhang geht so: Wäre es ein Deutscher, hätte das der Journalist sofort geschrieben. Dadurch, daß er es wegläßt, kann es sich nur um einen Jugendlichen mit Migrationshintergrund handeln, was man aber in vorauselendem Gehorsam politisch korrekt eben nicht schreiben darf.

Zitat von Meike.

Dann glauben plötzlich Menschen, sie könnten eigene Reiche gründen und Polizisten niederknallen, oder den Lehrer, oder den Nachbarn.

Ich sehe da als Ursache, daß sich der deutsche Staat im Alltag nicht mehr durchsetzen kann. Polizisten nimmt eh niemand mehr für voll, wahrscheinlich weil sie sich nicht wehren dürfen. Und im Allgemeinen kann man bei uns in D reichlich Mist bauen ohne wirklich Konsequenzen zu erfahren.

Allein, wenn ich daran denke welche Straßenschlachten sich die "Fußballfans" jedes Wochenende mit der Polizei liefern. Zieg Hundertschaften vom Bundesgrenzschutz müssen auffahren, um den Mob auch nur halbwegs in Schach zu halten. 

In Frankreich würde sich niemand wagen einen Polizisten so anzugehen, er müßte nämlich damit rechnen den Angriff nicht zu überleben.

Oder denk nur aktuell an die Diskussion in Berlin über die offiziellen Verkaufsplätze für Drogendealer im Görlitzer Park. Unser Staat hat für alle offensichtlich vor den Clans kapituliert.



Beitrag von „Kapa“ vom 16. Mai 2019 00:50

Wie gesagt: Die Polizei brauch erst mal an vielen Stellen mehr Personal. Dann benötigen wir Richter, die eben nicht heizipopeiti kuscheln wollen und auch bei Jugendstrafen eben nicht mit dem Federchen kommen, sondern angemessen hart entscheiden.

Zivilcourage setze ich übrigens voraus CDL und das, obwohl ich deswegen schon ein paar mal ordentlich Prügel kassieren durfte.

Aber in Zeiten, wo wieder vermehrt Leute denken, Sie könnten ihre Interessen mit Aggression durchsetzen, braucht es halt eben auch den starken Staat.

Beitrag von „Kalle29“ vom 16. Mai 2019 08:05

Zitat von Kapa

ann benötigen wir Richter, die eben nicht heizipopeiti kuscheln wollen und auch bei Jugendstrafen eben nicht mit dem Federchen kommen, sondern angemessen hart entscheiden.

Woher kommt eigentlich in der Gesellschaft diese Überzeugung, es bei Gerichtsurteilen besser zu wissen als studierte Juristen, die im Regelfall jahrelange Erfahrungen mit Straftaten, deren Folgen und dem Ziel von Jugendstrafen (erziehen statt strafen) haben? Unser Strafsystem ist nun mal nicht so aufgebaut, dass hier mit harter Hand regiert wird. Gibt es Studien dazu, dass harte Strafen besser wirken als der Versuch einer Resozialisierung? In diesem Fall müssten in den USA ja paradiesische Zustände herrschen.

Politik, Sport, Jura sind Gebiete, in denen jeder meint, es besser zu wissen. Es gibt Gesetze, in denen stehen Mindest- und Höchststrafen für Taten, sowie Erläuterungen, welche Merkmale zur Erfüllung dieser Tat gelten. Vermutlich würde es helfen, da mal rein zu schauen und sich die Begründungen von vielen Urteilen mit unterschiedlichem Strafmaß mal durchzulesen. Aber das wäre ja Arbeit...

Beitrag von „Kapa“ vom 16. Mai 2019 09:46

Kalle, woher nimmst du dir die Gewissheit, dass das Reinschauen nicht erfolgt ist (schon mal was von Schöffengericht gehört?)?

Beitrag von „Freakoid“ vom 17. Mai 2019 16:07

Jetzt sollen es die Psychologen richten:

"An Schulen in Nordrhein-Westfalen gibt es immer mehr Straftaten. „In NRW berichtet jede dritte Schulleitung über Gewalt gegen Lehrkräfte“, klagte der Lehrerverband Bildung und Erziehung (VBE) in einer Mitteilung."

https://rp-online.de/nrw/landespoli...en_aid-38856817

Beitrag von „Mikael“ vom 17. Mai 2019 18:53

Zitat von Freakoid

"An Schulen in Nordrhein-Westfalen gibt es immer mehr Straftaten. „In NRW berichtet jede dritte Schulleitung über Gewalt gegen Lehrkräfte“, klagte der Lehrerverband Bildung und Erziehung (VBE) in einer Mitteilung."

Ach quatsch. Das sind doch alles nur die berühmten "Einzelfälle"... wahrscheinlich zählt der Schüler, der dem Lehrer die Kreide klaut, auch dazu.

Und was heißt "jede dritte Schulleitung". Solche subjektiven Bedrohungsgefühle sollten erst einmal durch eine groß angelegte, mehrjährige wissenschaftlich begleitete Studie evaluiert werden. Und diese Studie müsste erst einmal europaweit ausgeschrieben werden.

Gruß !

Beitrag von „plattyplus“ vom 18. Mai 2019 14:36

Zitat von Kalle29

Woher kommt eigentlich in der Gesellschaft diese Überzeugung, es bei Gerichtsurteilen besser zu wissen als studierte Juristen, die im Regelfall jahrelange Erfahrungen mit Straftaten, deren Folgen und dem Ziel von Jugendstrafen (erziehen statt strafen) haben? Unser Strafsystem ist nun mal nicht so aufgebaut, dass hier mit harter Hand regiert wird.

Bei mir röhrt die Überzeugung daher, daß Straftaten, bei denen es nur zu Sachschäden kommt, sehr hart bestraft werden. Wohingegen Straftaten gegen die körperliche Unversehrtheit des Opfers extrem lasch geahndet werden. Das setzt sich dann auch im Zivilrecht fort. Die Schmerzensgeldansprüche sind in Deutschland ein ganz schlechter Scherz.

Betrüge das Finanzamt um $\geq 100.000\text{€}$ und du wanderst 5-10 Jahre in den Knast. Bring jemanden um und du sitzt auch kaum länger im Knast. Wo ist da die Verhältnismäßigkeit? Da müßte dann, um die Verhältnismäßigkeit zu wahren, lebenslänglich wirklich lebenslänglich bedeuten.

Beitrag von „Meike.“ vom 18. Mai 2019 16:06

Ich habe gar nichts gegen härtere Strafen (als symbolischen Akt für die Opfer, ich könnte mir vorstellen, dass denen das wichtig ist und die sollten im Zentrum stehen).

Es gibt allerdings keine Studie, die belegt, das härtere Strafen als Prävention was taugen. Und dass Opfer gar nicht erst entstehen, das sehe ich als noch 1000 Mal wichtiger an. Da müsste das Geld reingehen. Oder das müsste das Geld AUCH und noch mehr davon reingehen.

Beitrag von „plattyplus“ vom 18. Mai 2019 16:35

@Meike.:

Als ich in der letzten Woche die Urteile zum Fall der schweren Körperverletzung mit Todesfolge in Köthen im Radio gehört habe und die Sprecherin sagte, daß es bei der Verkündung zu Tumulten seitens der Angehörigen des Opfers gekommen ist, war mein erster Gedanke: "Ein zweiter Fall [Marianne Bachmeier](#)". 

Strafmaß für einen Volljährigen: Ein Jahr und acht Monate. Eine ähnliche hohe Strafe bekommt man, wenn man das Finanzamt um 50.000 € betrügt. Das Leben des Opfers ist dem Staat also ca. 50.000€ wert. Wegen Körperverletzung mit Todesfolge bekommt man in Frankreich 15 Jahre, um mal die Relationen aufzuzeigen.

Ob Strafen einen potentiellen Täter abschrecken? Ich denke kaum, weil jeder meint, daß er das System austricksen kann, daß er also so schlau ist, daß ihn niemand erwischt. Aber bei den Strafen gibt es immer auch eine Außenwirkung gegenüber der Öffentlichkeit und die ist bei dem Strafmaß, das für Körperverletzung bis hin zum Mord angesetzt wird, im Vgl. zu den Strafen bei Sachbeschädigung, Diebstahl, Betrug, viel zu gering.

Beitrag von „CDL“ vom 18. Mai 2019 16:49

Ich zitiere einfach mal aus einer Zusammenfassung der bpb von 2016 zur Jugendkriminalität:

Zitat von bpb

(...)

Zusammenfassung

Welche der verschiedenen Messinstrumente auch immer gewählt werden – sie zeigen, dass Jugendkriminalität in ihren leichten Formen ubiquitär ist, dass sie bagatellhaft und vor allem episodenhaft ist. Einen empirischen Beleg gibt es weder für eine zunehmende Brutalisierung noch für eine Zunahme des Anteils der Mehrfachtäter. Vor allem zeigen die vorliegenden Zahlen, dass für eine Dramatisierung der Jugendkriminalität und für eine Verschärfung des Strafrechts kein Anlass besteht. Die sich nicht nur im Hellfeld, sondern auch bei selbstberichteter Delinquenz abzeichnende Höherbelastung einiger ethnischer Gruppen im Gewaltbereich deutet freilich auf Integrationsprobleme hin, insbesondere im Bildungsbereich. **Die bereits vor 100 Jahren aufgestellte These "Sozialpolitik (stellt) zugleich die beste und wirksamste Kriminalpolitik dar", [20] ist deshalb immer noch und unverändert gültig.**

Wer meint es besser zu wissen, möge das doch bitte belegen, statt nur vom eigenen Rechtsempfinden auszugehen.

Beitrag von „Meike.“ vom 18. Mai 2019 17:04

Ei, isch sach doch.

Und deshalb bleibt mein erster Beitrag in diesem thread bestehen: Wege aus der Entitlementgesellschaft?

Beitrag von „keckks“ vom 18. Mai 2019 17:06

Zitat von Meike.

Die dem zu Grunde liegenden Faktoren sind sicher vielfältig - angefangen über eine Erziehung zum Prinzen und Prinzesschen, verstärkt durch die Like-Kultur der sozialen Medien, die nicht nur bei Jugendlichen einen derart großen Einfluss auf Selbstwahrnehmung und Selbstbewusstsein haben, wie man es kaum fassen kann, bis hin zu einer Verschiebung des Sag/Denk-->(damit auch Durchführ)baren durch den

medialen Dauerbeschuss durch die extremen Pole der Gesellschaft, die durch Obiges, aber auch durch einen zunehmend unter Druck stehenden Journalismus, der sich gegen Verschwörungsportale und Filterblasen durchsetzen muss, und sich zum Teil statt dessen anpasst, befeuert werden. Dann glauben plötzlich Menschen, sie könnten eigene Reiche gründen und Polizisten niederknallen, oder den Lehrer, oder den Nachbarn.

Die interessante Frage wäre, ob's da noch einen Weg raus gibt.

das sind sicher alles wichtige faktoren, um dieses entitlement vieler leute zu erklären. ich würde gerne eine ziemlich weit fortgeschrittene individualisierung hinzufügen (ganz ohne wertung, mehr als soziologischer fakt, quer durch alle theorierahmen), einhergehend mit einer starken konzentration auf das gefühl, einzigartig und besonders zu sein, und deshalb entsprechende behandlung nach eigendefinition und gusto zu verdienen (ganz guter aktueller überblick bei reckwitz) und ein ganz stark gestiegener ökonomischer druck auf sehr viele (das aber sehr wohl mit deutlicher politischer wertung), von hohen mieten bis stagnierendes lohniveau und extrem rückgebauter sozialstaat, die berühmte schere zwischen arm und reich, neoliberales denken ohne alternative, präsentiert als "sachzwang" etc.. schulerfolg und damit verbundene träume von sozialer mobilität sind sehr viel verbreiteter als noch vor zehn Jahren, der kampf um die noten ist da ja nur ein symptom von vielen.

insofern, auswege, wilde assoziationen:

empathieerziehung, dachten wir. scheint aber nicht so alleine wirksam zu sein, man kann auch als mobber sehr viel empathie haben, man nutzt sie dann halt als perfides planungstool, um besonders viel leid beim anderen zu produzieren (psychopathen sind meist auch sehr gute empathen; sie wissen genau, wie du dich fühlst, es ist ihnen nur sch**** egal, solange sie diese gefühle nicht zum eigenen vorteil ausnutzen können).

insofern: demokratieerziehung, persönlichkeitsbildung im weitesten sinn (von allgemeinbildung über frustrationstoleranz bis zum antirassismustraining), dafür mehr geld für bildung, vor allem frühkindlichen bereich, aber auch in den schulen. friedenserziehung, erziehung zur solidarität mit allen menschen (aka menschenwürde, kategorischer imperativ). wie man es auch nennen mag.

insofern: sozialstaat stärken, von mieten deckeln und konsequenter verfolgung von steuerverbrechen an der allgemeinheit von großkonzernen und leuten mit zuviel geld bis hin zu mehr hilfen und mehr großzügigkeit in der unterstützung jener, die der leistungsgesellschaft nicht gewachsen sind. keine religion des freien marktes, der angeblich alles von selbst zum besten für alle regelt. mehr unterstützung für alle, sich miteinander (!) frei zu entfalten.

insofern: eine informierte medienpolitik, mit starkem öffentlich-rechtlichem rundfunk mit bildungsauftrag, der sich auch in den sozialen medien sichtbar und deutlich einbringt.

Beitrag von „Mikael“ vom 18. Mai 2019 17:21

Zitat von plattyplus

Betrüge das Finanzamt um $\geq 100.000\text{€}$ und du wanderst 5-10 Jahre in den Knast. Bring jemanden um und du sitzt auch kaum länger im Knast. Wo ist da die Verhältnismäßigkeit?

So ein Verhalten ist aus Sicht des Staates unter dem Aspekt der Einnahmenmaximierung und Ausgabenminimierung rational:

Bei Steuerhinterziehern gilt der Abschreckungseffekt: Wenn die Leute durch harte Strafen von der Steuerhinterziehung abgeschreckt werden, steigt das die Einnahmen des Staates.

Bei Kapitalverbrechen und ähnlichem gilt die Kostenminimierung: So ein "Lebenslänglicher" (= effektiv 10 bis 15 Jahre in Deutschland) kostet den Staat locker eine Million Euro an Strafvollzugskosten.

Also: Der Staat handelt als ökonomisches Subjekt vollkommen rational...

Gruß !

Beitrag von „Iossif Ritter“ vom 18. Mai 2019 17:37

Zum einen meine ich auch, dass es ein Vorfall ist, wie er in jeder Berufsgruppe passieren kann und passiert. Zum anderen möchte ich fragen, ob sich dahinter vielleicht eine mangelnde Frustrationstoleranz versteckt, also dass man nicht immer alles bekommt im Leben, wie man es möchte und ob Erziehung im Allgemeinen und Schule im Besonderen heute das vielleicht befördern, weil so sehr auf Freiwilligkeit und Individualität und den Spaßfaktor gesetzt wird?

Edit: Da ging gerade was beim Bearbeiten schief, aber ich weiß nicht, wie ich das rückgängig machen kann.

Beitrag von „Meike.“ vom 18. Mai 2019 17:41

Das haben wir hier ja schon geschrieben - nur in etwas mehr Worten, weil es eben keine ein-Faktor-Erklärung gibt.

Zitat von Meike.

Was mich, wie Nele, mehr besorgt, ist ein wachsendes Gefühl des "entitlements", leider fehlt mir die gleichermaßen aussagekräftige deutsche Übersetzung - in dem Wort steckt "die narzisstische Überzeugung, eine Berechtigung auf alles zu haben, was man haben will oder von dem man glaubt, dass es einem zustehen könnte, ohne dass man dafür etwas zu leisten hat - nur weil man eben da ist.", die sich - nicht nur bei Jugendlichen - zunehmend in Inkzeptanz von Scheitern (-> Verklagen, Aggressionen), in Weigerungen, die eigenen Grenzen anzuerkennen und in Wunschträumen nach schnellem Erfolg ohne Leistung ("influencer") niederschlägt. Das fängt an bei Menschen, die die Mitarbeiter des Amtes, bei dem sie etwas beantragt haben, bedrohen oder gar gewalttätig angehen, geht weiter über aus-dem-Weg-Schubsen von Rettungssanitätern, weil man den Film über die Verletzten drehen möchte, der einem bei youtube&co massenhaft clicks einbringt, und kulminiert im schlimmsten Falle in einem geplanten Mord wegen einer Note, die einem nicht passt. Grundsätzlich sehe ich das Problem darin, dass viele - auch Erwachsene - im Wahn herumlaufen, sie seien das Zentrum der Welt und alle anderen nur dazu da, die eigenen Bedürfnisse zu befriedigen. Und Regeln, Gesetze, Ordungen nur unerträgliche Gängelungen eines Systems, das meine Bedürfnisse nicht zufriedigen vermag.

Zitat von keckks

das sind sicher alles wichtige faktoren, um dieses entitlement vieler leute zu erklären. ich würde gerne eine ziemlich weit fortgeschrittene individualisierung hinzufügen (ganz ohne wertung, mehr als soziologischer fakt, quer durch alle theorierahmen), einhergehend mit einer starken konzentration auf das gefühl, einzigartig und besonders zu sein, und deshalb entsprechende behandlung nach eigendefinition und gusto zu verdienen (ganz guter aktueller überblick bei reckwitz) und ein ganz stark gestiegener ökonomischer druck auf sehr viele (das aber sehr wohl mit deutlicher politischer wertung), von hohen mieten bis stagnierendes lohniveau und extrem rückgebauter sozialstaat, die berühmte schere zwischen arm und reich, neoliberales denken ohne alternative, präsentiert als "sachzwang" etc.. schulerfolg und damit verbundene träume von sozialer mobilität sind sehr viel verbreiteter als noch vor zehn jahren, der kampf um die noten ist da ja nur ein symptom von vielen.

Beitrag von „keckks“ vom 18. Mai 2019 17:58

jein. mir ging es mehr um die faktoren, die das von dir beschriebene erklären (nicht ursachen, es ist ja eher eine wechselwirkung zwischen verschiedenen faturen, denke ich, keine eindeutige wirkrichtung). du nennst ja bereits einige, die sicher sehr richtig sind (siehe mein zitat aus deinem post oben), und ich habe die eben um fortschreitende individualisierung und stark zunehmenden ökonomischen druck auf den einzelnen ergänzt. das, was du hier nochmal zitierst, sind meines erachtens eher ausdrucksformen der individualisierung, also beobachtbares, was man durch diese struktur erklären kann. das sind aber nicht die punkte, wo man allein für vielleicht (!) wirksame gegenmaßnahmen ansetzen kann. dazu brauche ich immer auch (!) den blick auf die struktur, und die verändert sich in der zeit, seit ein paar jahrhunderten in richtung individualisierung, und da kam in den letzten zehn jahren eben nochmal ein recht krasser schub.

Beitrag von „Meike.“ vom 18. Mai 2019 18:57

Die Frage wäre, ob eine Entwicklung "zurück" zu einem kollektiven Verständnis von Werten dem abhelfen würde. Sprich: ob sich in Gesellschaften, in denen der Eizelne nicht so viel zählt, eine "bessere" Verhaltensweise der Menschen zeigt. Oder werden dann dieselben Anzahlen von Menschen umgebracht - nur aus anderen Gründen? Nicht wegen "ich-ich-ich-hab-nicht-gekriegt-was-ich-will" sonder dann halt wegen "wir finden dass du die Rgeln verletzt hast nicht zu uns passt anders bist"?

Ich kenne keine Studien zu Kriminalitätsraten solcher Systeme im Vergleich zu unserem. Nordkorea hat natürlich null Kriminalität 😊 - das hängt aber wohl eher mit den Schreibern der Propagandastatistiken zusammen, oder damit, dass du halt deinen Nachbarn nicht ermordest, wenn der genau so wenig hat wie du. Oder im Gulag sitzt und malocht.

Tja...

Beitrag von „Kapa“ vom 18. Mai 2019 19:09

Da wäre Japan mal interessant als Vergleich.

Beitrag von „keckks“ vom 18. Mai 2019 19:28

gewagte allgemeineinschätzung: wenn man wert auf menschenrechte legt, schneiden nicht-individualisierte, jedoch industrialisierte gesellschaften i.a. nicht gut ab. suizidaten, exekutionen usw. sind da dann doch deutlich, du bist dann nicht du als einzelner, sondern du bist die gemeinschaft. du musst tun, was die gruppe von dir erwartet, sonst bist du verwerflich und mies und letztlich verzichtbar. repression helau, man kann ja dann schön den ganzen staat als familie stilisieren, und schon hat man die bürgerlichen freiheiten in die tonne getan. da muss man auch gar nicht bis china heute schauen, da tut es schon das 19. jahrhundert in europa (das volk der körper, der monarch der kopf und all sowsas, organische metaphern gingen gut).

soll nicht heißen, dass alle individualisierten gesellschaften irgendwie pauschal menschenfreundlicher sind, aber die chancen auf ein menschenfreundliches miteinander ist dort größer.

individualisierung ist nichts schlechtes, eher sowsas wie das wetter. dauert ja auch schon ein paar jahrhundert an und hat sich mittlerweile dann doch globalisiert. ist immer das, was man drauß macht, siehe die ungeordneten ideen oben, von wegen bildung, medien, sozialstaat.-

wer spaß an krassen beispielen hat: japan und südkorea sind sehr interessant, da hat sich der europäische prozess der individualisierung in wenigen jahrzehnten vollzogen oder halt auch nicht, jedenfalls sind sehr traditionelle gesellschaften plötzlich in was ganz anderes gestürzt. sehr spannend.

Beitrag von „Morse“ vom 20. Mai 2019 06:17

Zitat von CDL

Ich zitiere einfach mal aus einer Zusammenfassung der bpb von 2016 zur Jugendkriminalität:

Das stimmt wohl und man sieht daran den Zusammenhang zw. ökonomischem Status und Kriminalität.

Leider hat Sozialpolitik nicht das Ziel die Armut zu beenden, im Sinne einer Schließung der berühmten "Schere", sondern die Armen nur soweit zu betreuen, dass deren Armut bzw. deren Folgen möglichst wenig Kosten verursacht für die Nation.

Zu viel Stütze wäre Geld zum Fenster rausgeschmissen, zu wenig, und die schmeißen Dir die Schaufensterscheiben ein. Da müssen Sozialpolitiker schon ganz genau rechnen!

Beitrag von „CDL“ vom 20. Mai 2019 14:38

Dein Optimismus ist wie immer betörend Morse 😊 auch wenn ich fürchte, dass einiges Wahres an deinen Aussagen ist.

Beitrag von „Freakoid“ vom 22. Mai 2019 13:27

"Nun meldet sich der Lehrer - und setzt ein beeindruckendes Statement ab."

https://www.focus.de/panorama/welt/...d_10741691.html

Beitrag von „Miss Jones“ vom 22. Mai 2019 13:31

Iern doch mal zu zitieren anstatt Links zu spammen.

Beitrag von „Freakoid“ vom 22. Mai 2019 15:47

Zitat von Miss Jones

Iern doch mal zu zitieren anstatt Links zu spammen.

Warum so garstig heute, waren die Schüler nicht brav?

Beitrag von „CDL“ vom 22. Mai 2019 16:10

Wie wäre es denn Freakoid, wenn du nicht nur Links setzt, sondern zitierst, was du für wichtig erachtst und dann womöglich sogar noch ergänzt, was du davon hältst oder darüber denkst,

statt einfach nur einen unkommentierten Link zu setzen? - Nett genug? Dann bitte...

Beitrag von „Freakoid“ vom 22. Mai 2019 16:14

Damit kann ich was anfangen. Danke!

Beitrag von „jotto-mit-schaf“ vom 22. Mai 2019 18:48

Zitat von Freakoid

Damit kann ich was anfangen. Danke!

...drei Stunden später stellt sich mir durchaus doch die Frage, ob du damit wirklich etwas anfangen konntest. Umgesetzt hast du jedenfalls nichts.

Beitrag von „Iossif Ritter“ vom 22. Mai 2019 19:23

Ich zweifle gerade daran, dass Sozialpolitik die beste und wirksamste Bekämpfung der Kriminalität ist. Mir scheint, sie bekämpft nur bestimmte Gründe für Kriminalität, ich nenne sie mal "Überlebenskriminalität" und vielleicht noch "Teilhabekriminalität". Aber die Kriminalität, weil Menschen nicht genug bekommen können, bekämpft sie offensichtlich ja nicht.

Beitrag von „Freakoid“ vom 22. Mai 2019 19:31

Zitat von jotto-mit-schaf

...drei Stunden später stellt sich mir durchaus doch die Frage, ob du damit wirklich etwas anfangen konntest. Umgesetzt hast du jedenfalls nichts.

Ach, muss ich das in einem bestimmten Zeitraum, oh großer Moderator?

Beitrag von „CDL“ vom 22. Mai 2019 19:40

Zitat von Iossif Ritter

Ich zweifle gerade daran, dass Sozialpolitik die beste und wirksamste Bekämpfung der Kriminalität ist. Mir scheint, sie bekämpft nur bestimmte Gründe für Kriminalität, ich nenne sie mal "Überlebenskriminalität" und vielleicht noch "Teilhabekriminalität". Aber die Kriminalität, weil Menschen nicht genug bekommen können, bekämpft sie offensichtlich ja nicht.

Ich zitiere mich einfach mal ganz dreist selbst:

Zitat von CDL

Wer meint es besser zu wissen, möge das doch bitte belegen, statt nur vom eigenen Rechtsempfinden auszugehen.

Nichts gegen ein gepflegtes Bauchgefühl. Fakten sehen aber anders aus.

Beitrag von „jotto-mit-schaf“ vom 22. Mai 2019 19:49

Zitat von Freakoid

Ach, muss ich das in einem bestimmten Zeitraum, oh großer Moderator?

Nur, wenn du vorhast, deinen Gesprächspartnern das Gefühl zu vermitteln, dir sei an ernsthaftem Austausch gelegen, kleiner User.